

DESIGN WORKSHOP

Fachbereich Qualifizierung und Begleitung

Herzlich Willkommen!

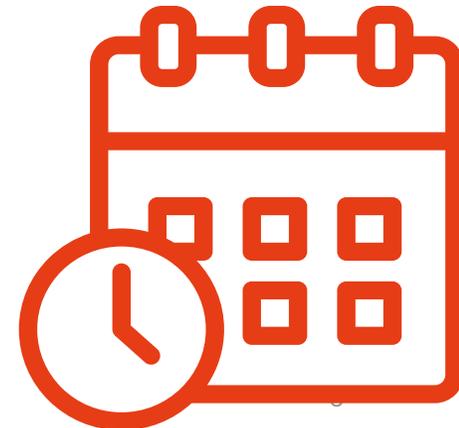
SINN UND ZWECK

- Beschreibung des Konzeptes für den zukünftigen Fachbereich
- Entwicklung der zukünftigen Aufbaustrukturen im Fachbereich als Prototyp
- Beschreibung der Kommunikationsformate im Fachbereich



AGENDA

- **Check In**
- **Bisherige Vorüberlegungen im Leistungsbereich**
 - Bisherige Grundlagen und Annahmen
- **Unser Bild vom Fachbereich**
 - Herausforderungen und Beachtenswertes
 - Fokus und zugeordnete Themen und Aufgaben
 - Business Modell Canvas als Hintergrundfolie
 - Sukzessive Erarbeitung der Felder
- **Strukturen im Fachbereich**
 - Rahmen für die Strukturen
 - Entwicklung möglicher Substrukturen für den Fachbereich
 - Abstimmung passender Kommunikationsformate
- **Klärung** der offenen Fragen
- **Ausblick** auf den nächsten Schritt
- **Auswertung und Abschluss**



VORÜBERLEGUNGEN

Im Leistungsbereich Pastoral und Bildung

Grundannahmen

Basics

Rahmenbedingungen



VISION

Wo wollen wir 2030 stehen? Was wollen wir erreicht haben?

- Die Angebote des Bereichs Pastoral und Bildung im Bistum Limburg machen die Kraft des Evangeliums sichtbar und erfahrbar. Sie bereichern die Menschen, die mit uns in Kontakt sind, nachhaltig.
- Im Dialog initiieren wir gemeinsame Prozesse mit öffentlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren. In vielfältigen Zusammenhängen stellen wir unsere Kompetenzen zur Verfügung und setzen auf wechselseitiges Lernen.
- Wir bewegen uns dabei an der Schnittstelle von Wissenschaft und Vermittlung und teilen Wissen und Zeit.
- Wir setzen uns für Teilhabegerechtigkeit ein.

PROFIL

Why

Was ist unser Sinn und Zweck als Leistungsbereich?

Wir machen die hoffnungsvolle Botschaft des Evangeliums, die uns leitet, hörbar und erfahrbar. Wir erschließen sie so als zentrale Quelle für eine verantwortete Zukunft.

How

Wie machen wir es?

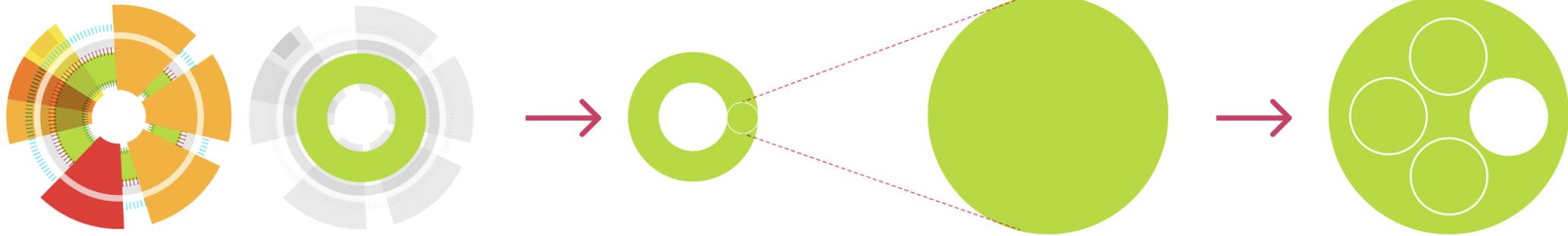
- Wir setzen auf Gott und Welt.
- Wir lassen uns vom Evangelium inspirieren.
- Wir riskieren uns in Begegnungen, ehrlich, mutig und professionell.
- Wir nehmen politische Verantwortung wahr, setzen Impulse und bringen uns in ethische und zivilgesellschaftliche Diskurse ein.
- Wir gestalten ökumenische, interreligiöse und gesellschaftliche Kooperationen.
- Wir arbeiten vernetzt und achten auf Nachhaltigkeit und Wirkung.

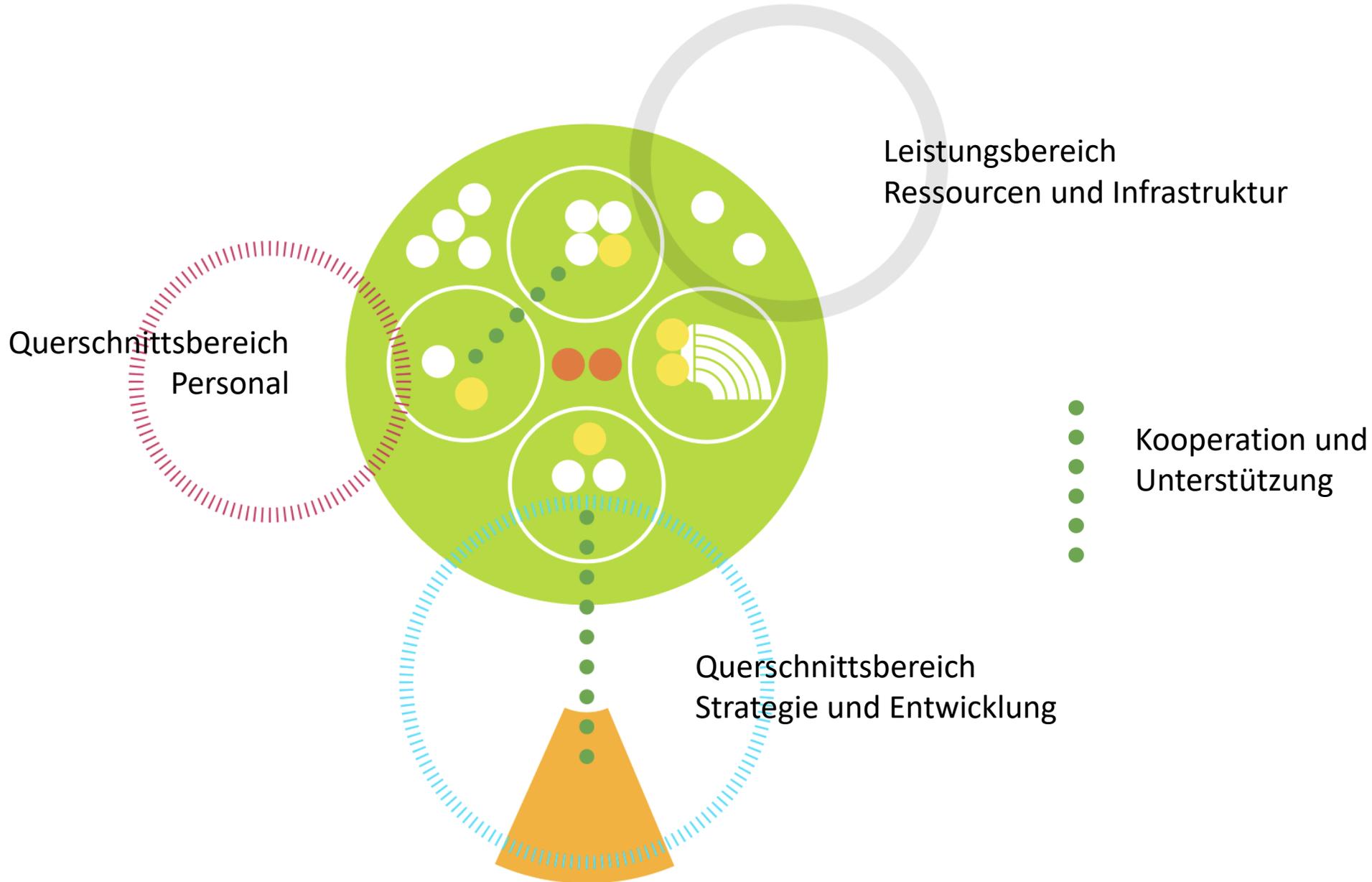
What

Was machen wir?

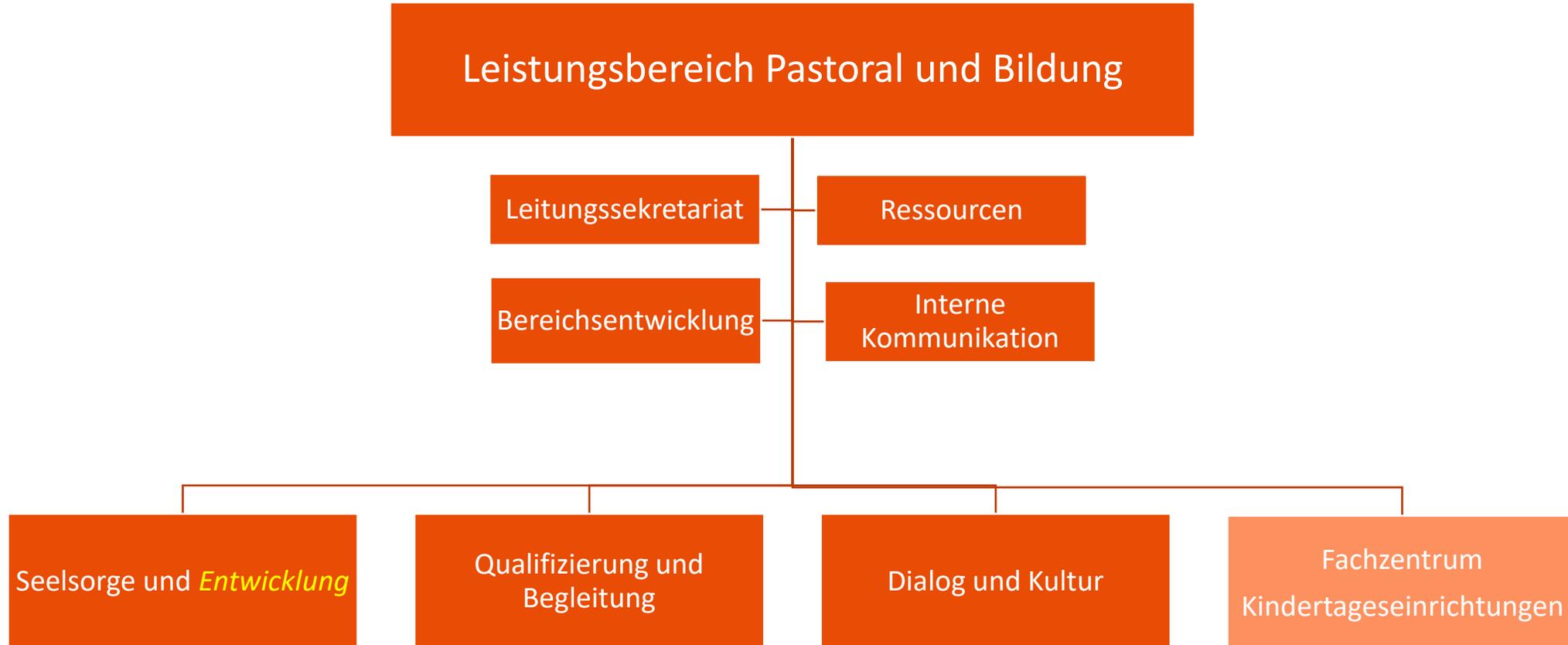
- Wir unterstützen, beraten, qualifizieren und begleiten.
- Wir bieten Glaubenskommunikation an.
- Wir schaffen Begegnungs- und Erfahrungsräume und setzen Impulse.
- Wir berücksichtigen Megatrends und gesellschaftliche Herausforderungen für die Ausgestaltung unserer Angebote.
- Wir klären die Ziele unserer Arbeit und evaluieren sie, um uns kontinuierlich weiterzuentwickeln.

AUFBAUSTRUKTUREN





ORGANISATIONSSTRUKTUR IM LEISTUNGSBEREICH



GRUNDSÄTZLICHE ÜBERLEGUNGEN – STEUERUNG

Leitungsteam

Bereichsleitung und Fachbereichsleitungen steuern gemeinsam die strategische Weiterentwicklung des Leistungsbereichs.

Teamorientierte Leitung

Fachbereichsleitungen steuern gemeinsam mit den Fachteamleitungen die Arbeitsfelder und werden von Sachbearbeitungen unterstützt.

Klare Zuordnung

Wir schaffen transparente Strukturen, in denen Themenfelder klar zugeordnet sind. Fachzentren sind den Fachbereichen und der jeweiligen Fachbereichsleitung zugeordnet.

Gemeinsame Verantwortung

Auch regional verortete Fachzentren haben Leitungsteams, die sich aus Vertreter:innen des Fachbereichs und der Region zusammensetzen.

GRUNDSÄTZLICHE ÜBERLEGUNGEN – ARBEITSWEISE

Fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit

Übergreifende Themen werden in Themen-AGs, Kompetenz- oder Projektteams bearbeitet, die sich aus Mitarbeitenden verschiedener (Fach)bereiche zusammensetzen können.

Multiperspektivität

Wir schaffen agile Arbeitsstrukturen und -formate, in denen wir Fachbereichs- und Ebenen übergreifend und multiperspektivisch zusammenarbeiten können.

Arbeit in Fachteams

Mitarbeitende arbeiten zu einem zu bestimmenden Anteil ihrer Arbeitszeit in Fachteams an gemeinsamen Themenfeldern mit wechselnden Schwerpunkten.

Innovation und Entwicklung

Wir schaffen Arbeitsstrukturen, die es uns ermöglichen, aktuelle Herausforderungen und Themen aufzugreifen und diese zur Weiterentwicklung unserer Arbeit zu nutzen. Dazu investieren wir einen zu bestimmenden Anteil der jeweiligen Arbeitszeit.

GRUNDSÄTZLICHE ÜBERLEGUNGEN – MITEINANDER

Führung und Verantwortung

Wir verorten Verantwortung auf den im Bistumsstatut beschriebenen Verantwortungsebenen und gestalten Führung ausgehend von den Markern und Kennzeichen der Transformation.

Feedbackkultur

Wir stellen uns gegenseitig unsere Wahrnehmungen zur Verfügung und fordern gemeinsame Standards und getroffene Vereinbarungen ein.

Kooperation und Beteiligung

Mit Verantwortlichen der übrigen Bereiche, Regionen, Rechtsträger und Pfarreien arbeiten wir gemeinsam an Zielen.

GRUNDSÄTZLICHE ÜBERLEGUNGEN – NACHHALTIGKEIT

Wirkungsorientierung

Wir arbeiten zielorientiert und überprüfen regelmäßig die Wirkung unserer Arbeit.

Qualitätsorientierung

Wir definieren Prozesse und Standards und evaluieren diese.

Sozial-ökologische Nachhaltigkeit

Bei Entscheidungen berücksichtigen wir Nachhaltigkeitskriterien.

...

SONSTIGES

Die Fachbereiche werden in einer ähnlichen Logik beschrieben:

- Es gibt für jeden Fachbereich einen **Fokus**, der den Schwerpunkt der Ausrichtung verdeutlicht.
- Jedem Fachbereich sind **Themen, Aufgaben, Schwerpunkte** zugeordnet, die sich wiederfinden sollen.
- Jeder Fachbereich hat sogenannte „**Pflichtaufgaben**“, die im Leistungsbereich bistumsseitig zugeordnet sind und die berücksichtigt werden müssen.
- Der Fachbereich strukturiert sich in **Fachteams** und kann **Fachzentren** ausbilden, die dezentral verortet sind.
- Für einige in der Region verankerte Aufgabe soll es **diözesane Koordinierungsstellen** geben, die ebenfalls Fachbereichen zugeordnet sind.

FACHBEREICH KONKRET

Themen # Aufgaben # Pflichtaufgaben

Unser Bild vom Fachbereich



BEI DER ERARBEITUNG ...

- Alle bekannten Trends, Entwicklungen oder Prognosen zur zukünftigen Mitgliederentwicklung weisen darauf hin, dass in den nächsten Jahren Transformationen bevorstehen, die über die bisherigen eher linearen Veränderungsprozesse weit hinausgehen werden.
- Die notwendige Transformation der Arbeit sowohl in der Kirchenverwaltung als auch in der Kirchenentwicklung wird so radikal und disruptiv sein, dass in den nächsten Jahren intensive Begleitung notwendig sein wird.
- Es ist deutlich, dass wir zeitnah vom Erkennen und darüber Reden in konsequentes Handeln kommen müssen, um zukunftsfähig zu werden.
- Diese Entwicklungen sollten wir bei der Konstruktion der Fachbereiche unbedingt berücksichtigen.

...NICHT AUS DEM BLICK VERLIEREN

BEI DER ERARBEITUNG ...

Gesellschaftliche Megatrends

- Individualisierung
- Globalisierung/ Migration
- Gesundheit
- Mobilität
- Digitalisierung/ Künstliche Intelligenz
- Sicherheit/ Kriege...
- Urbane Lebenskontexte
- Säkularisierung
- Nachhaltigkeit, Klima, Ökologie
- Solidarität
- ...

Gesellschaft@Kirche

- Säkularisierung ist nicht aufzuhalten.
- Religion und Glaube verlieren an Bedeutung im Leben der Menschen.
- Menschen erwarten von Kirche gesellschaftliches und soziales Engagement.
- Menschen wollen Kirche anders.
- Lebensformen haben sich gewandelt: das klassische Bild der Familie macht nur einen geringen Teil der Lebenswirklichkeit von Menschen aus, das ist zu berücksichtigen.
- Umgang mit Missbrauch hat Vertrauen zerstört, was wieder aufgebaut werden muss.
- ...

Kircheninterne Entwicklungen

- Rückgang des Personals
- Reduzierung der Kirchensteuer, kommen an ihre Grenzen. Es braucht neue Bilder
- Rollen der Hauptberuflichen verändern sich, müssen sich weiter entwickeln.
- Ehrenamtliche bekommen mehr Verantwortung, brauchen dafür Know How.
- Austritte nehmen zu.
- ...

...NICHT AUS DEM BLICK VERLIEREN

WAS BEDEUTET DAS FÜR UNS?

- Adressaten und deren Bedarf klar definieren.
- Engagierte (Haupt- und Ehrenamtliche) unterstützen.
- Transformation begleiten.
- Sich auf Wirkungen konzentrieren.
- Wirtschaftliche Einschränkungen im Blick behalten.
- Realistisch hingucken, was sich verändert (Weg von Utopien).
- Flexibilität und Anpassungsfähigkeit erhöhen.
- Größer denken!

UNSERE HERAUSFORDERUNG HEUTE

- Bisheriges im Blick behalten und das Bisherige loslassen
- Zukünftige Entwicklungen und Trends antizipieren
- Vom zukünftigen Bedarf der Adressaten her denken
- Von den beabsichtigten Wirkungen her denken
- Die wirtschaftlichen und personellen Entwicklungen im Blick behalten
- Visionär denken und realistisch bleiben
- Die eigene Perspektive einbringen und gleichzeitig das persönliche Interesse zurückstellen



WAS WIR BISHER GEMACHT HABEN



- Das Leitungsteam hat sich vor dem Hintergrund der bisherigen Themen, Aufgaben, Einrichtungen etc., der bestehenden Pflichtaufgaben und der zu erwartenden Trends und Entwicklungen für jeden Fachbereich einen Fokus beschrieben und Themen bzw. Aufgaben zugeordnet. Die Zusammenstellung ist die Basis der heutigen Überlegungen, mögliche Anpassungen können festgehalten werden.
- Wir haben vereinbart, dass die Arbeit der Fachbereiche zunächst mit dem Canvas Modell beschrieben werden soll, bevor Aufbaustrukturen überlegt werden.

FACHBEREICH QUALIFIZIERUNG UND BEGLEITUNG

Verengung! Zu starke Fokussierung! Keine Katechese

Missionierung vs. Missionarisch Kirche sein

Fokus: Ermöglichung und schaffen von Räumen für Erfahrungen von Kirche und Gemeinschaft

Fokus: In allen Lebensphasen

Fokus passt nicht für Schule/RU

Fokus passt nicht, ist zu eng gefasst

Kirchenmusikalische Ausbildung „Hoheitliche Aufgabe“

Zusammenschluss in einem FZ: ????

Fokus

Vermittlung von Grundlagen für den Glauben, um gelingendes Leben zu ermöglichen

Themenfelder/ Aufgaben

- Schulische Bildung
- Religionspädagogik
- Schulpastoral
- Erwachsenenbildung
- Diözesane Kopfstelle Familienbildung
- Katholische Schulen
- Hochschulen
- Hochschulpastoral
- Studierendenbegleitung
- Mentorat
- Medienstellen
- Freiwilligendienste
- Erstkontakte
- Grundlagenvermittlung
- Kompetenzvermittlung
- Befähigung/ Begleitung von Multiplikator:innen/Ehrenamt
- Gesellschaftliche Teilhabe
- Inklusion
- Diversität
- Methodische Aufarbeitung von Themen über verschiedene Medien ...

Fokus Werte

Fokus Unterstützung und Begleitung für im Bereich Wertevermittlung Tätige

Aspekte von Erwachsenenbildung passen auch zu Q&B

Erwachsenenbildung rein oder raus?

Geistliche Begleitung

Fokus Werte

Spiritualität → Glaubenskommunikation, wie heute christl. Glauben leben

Welchem Fachbereich ist eine künftige Referentin für Frauenseelsorge zugeordnet?

Pflichtaufgaben

- Res mixta (Lehrkräfte, AG's, ILF, Gestellungsverträge...)
- Schulbuchzulassung
- Nihil obstat
- Liturgiekommission

Förderung spirituelle Autonomie

Fachzentrum
Liturgie und Kirchenmusik
Spiritualität

geistliche Begleitung Exerzitenarbeit (ADDES)

Geistlich Leben

Fachzentrum
Verbände

St. Hildegard Schulgesellschaft

FACHBEREICH DIALOG UND KULTUR

Fokus

Einbringen christlicher Ressourcen in den gesellschaftlichen Dialog

Themenfelder/ Aufgaben

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Museen• Büchereiwesen• Stiftungen• Bibliotheken• Gesellschaftlicher Dialog• Politik• Neue Dialogformate• Wechselseitige Lernprozesse• Positionierung zu gesellschaftlichen Fragen• Gesellschaftliche Themen zur internen Entwicklung nutzbar machen• Kirchenferne• Inklusion• Lobbyarbeit für ...• Gesellschaftliche Relevanz von Kirche• Politische Theologie | <ul style="list-style-type: none">• Zusammenleben in der Gesellschaft• Interreligiösität• Intrareligiösität• Frieden• Ethik• Digitale und analoge Publikationsformate• Nachhaltigkeit |
|--|---|

KEB in Dialog & Kultur
→ alle
Kooperationspartner &
Themen sind hier
vertreten

Kirchenmusik

Freiwilligendienste?

Pflichtaufgaben

- Bewahren von Kulturgut
- Bistumspartnerschaften

Fachzentrum
Gesellschaftliche
Verantwortung

Fachzentrum
Ökumene und interreligiöser
Dialog

Fachzentrum
Akademie

FACHBEREICH SEELSORGE UND ENTWICKLUNG



Fokus

Unterstützung von Haupt- und Ehrenamtlichen, damit Seelsorge zukunftsfähig wird

Themenfelder/ Aufgaben

- Verständnis von Seelsorge
- Territoriale Seelsorge
- Kategoriale Seelsorge
- Weiterentwicklung des Verhältnisses territoriale-kategoriale Seelsorge
- Pastorale Entwicklung und Innovation
- Kirchenentwicklung
- Strukturen
- Leitungsmodelle
- Kirchenbilder
- Methoden, Konzepte
- Ehrenamt
- Kirchenferne
- Sozialpastoral
- Mission
- Glaubenskommunikation/ Katechese
- KIS Umsetzung
- Inklusion
- Diözesane Kopfstelle Jugendarbeit
- Lebensphasenorientierte Seelsorge ...
- Ministrant:innenarbeit

Erwachsenentariife

Pflichtaufgaben

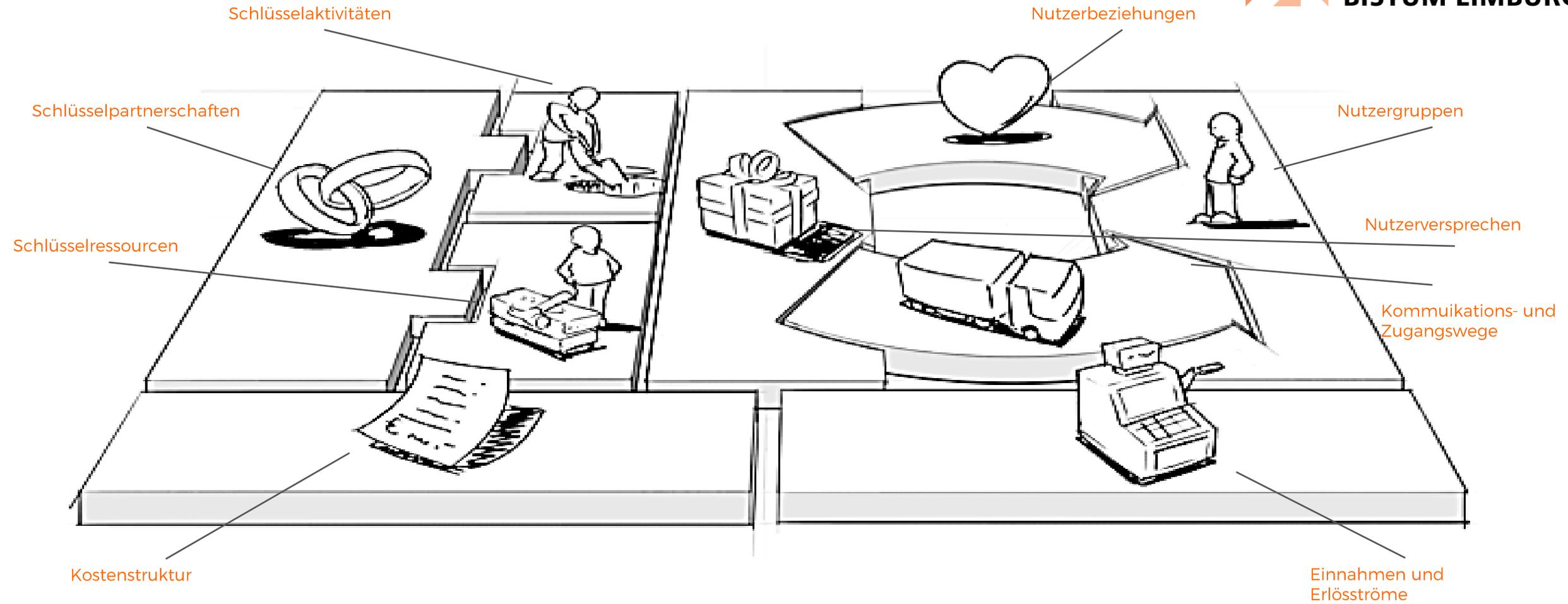
- Einrichtungsseelsorge (JVA; Klinik, TS, Polizei...)
- Beantragungen, Zuschusswesen
- Taufbewerber:innen

Fachzentrum Trauerpastoral

Fachzentrum Ehe-, Familien und Beziehungspastoral

BUSINESS MODELL CANVAS

Schlüssel- partnerschaften 	Schlüsselaktivitäten 	Nutzerversprechen 	Nutzerbeziehungen 	Nutzergruppen 
	Schlüsselressourcen 		Kommunikations- und Zugangswege 	
Kostenstruktur 		Einnahmen und Erlösströme 		



BUSINESS MODELL CANVAS

<p>Schlüsselpartner </p> <p>Wer sind unsere wichtigsten Partner:innen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lieferanten oder Dienstleister • Geldgeber oder Anstellungsträger • Haupt- und ehrenamtliche Unterstützer:innen 	<p>Schlüsselaktivitäten </p> <p>Welche Schlüsselaktivitäten erfordern unsere Nutzerversprechen, unsere Kommunikations- und Zugangswege, Nutzerbeziehungen und Einnahmequellen?</p>	<p>Nutzerversprechen </p> <p>Welchen Nutzen bieten wir den verschiedenen Nutzergruppen? Welche Dienste erbringen wir? Welche Probleme unseres Nutzers helfen wir zu lösen? Welche Nutzerbedürfnisse erfüllen wir? Welche Eigenschaften müssen unsere Dienste, Angebote haben, dass sie Nutzen stiften?</p>	<p>Nutzerbeziehungen </p> <p>Welche Art von Beziehungen erwarten unsere Nutzer? Welche haben wir schon aufgebaut? Wie gewinnen wir Nutzer, wie behalten wir sie, wie vergrößern wir unseren Nutzerstamm?</p>	<p>Nutzergruppen </p> <p>Wem bieten wir einen Nutzen? Welche Personen, Zielgruppen, Milieus, Institutionen adressieren wir?</p> <p>(Nutzer sind nichts Abstraktes, sondern Menschen)</p>
<p>Schlüsselressourcen </p> <p>Welche Schlüsselressourcen benötigen unsere Nutzerversprechen, unsere Kommunikations- und Zugangswege, Nutzerbeziehungen und Einnahmequellen? Was brauchen wir, um unsere Schlüsselaktivitäten durchführen zu können?</p>		<p>Kommunikations- und Zugangswege </p> <p>Wie erreichen wir unsere Nutzergruppen? Wie erreichen wir sie jetzt? Wie zukünftig? Darreichungsformen und Verteilungswege? Welche Kanäle funktionieren am besten? Welche sind am effizientesten?</p>		
<p>Kostenstruktur </p> <p>Welches sind die wichtigsten mit unseren Angeboten verbundenen Kostenfaktoren? Welche Ressourcen sind am teuersten? Welche Aktivitäten sind am teuersten?</p>			<p>Einnahmen und andere Erlösströme </p> <p>Für was sind unsere Nutzer bereit, etwas zu geben? Wie viel? Was und wieviel geben sie jetzt? Wie bezahlen sie jetzt?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Investierte Arbeits- oder Freizeit, persönliches Engagement • Spenden, Kirchensteuern, Zuschüsse, Personalkosten • Räume und andere Ressourcen 	

MODELL DES FACHBEREICHS

Beschäftigen Sie sich vor dem Hintergrund der bisherigen Themenzuordnungen mit den einzelnen Bausteinen des Business Modell Canvas und lassen Sie den Fachbereich konkret werden:

- Was passt so für Sie?
- Was fehlt noch, was würden Sie gerne ergänzen?
- Welche Fragen gibt es noch?
- ...

Halten Sie Ihre Gedanken mit Hilfe von Post-its an den Pinnwänden fest.

NUTZERGRUPPEN



Nutzergruppen

Wem bieten wir einen Nutzen?
Welche Personen, Zielgruppen, Milieus, Institutionen adressieren wir?

Nutzergruppe	Bedarf
Hauptberufliche Mitarbeiter:innen Bildungsreferent:innen, Kirchenmusiker:innen, geistliche Begleiter:innen, nebenamtliche Mitarbeiter:innen, Pastorale Mitarbeiter:innen, BO interne Mitarbeiter:innen...	Beratung, Begleitung, Qualifizierung Geistliche Begleitung Vernetzung, Kommunikation, Kooperation Materialien
Ehrenamtliche Mitarbeiter:innen Gruppenleitungen, qualifizierte Ehrenamtliche in Regionen, Pfarreien, Einrichtungen und Verbänden, Vorstände, Mitglieder in Gremien...	Beratung, Begleitung, Qualifizierung, Unterstützung Geistliche Begleitung... Vernetzung, Kommunikation, Kooperation Materialien
Endnutzer:innen (Menschen verschiedener Altersstrukturen, Schüler:innen, Studierende, junge Erwachsene, Kinder Familien, Paare, Frauen, Menschen in prekären Lebenssituationen, Arbeitnehmer:innen, Kirchenferne, Ausgetretene...)	Beratung in allen Lebenslagen Anregungen zu Fragen, Themen Bildung Materialien
Gremien Verbände, Interessensverbände, Arbeitskreise, DSR, RSR, PGR, AG Verbände...	Beratung, Begleitung, Qualifizierung Vorbereitung von Themen, Beschlüssen Vernetzung, Kommunikation, Kooperation Materialien
Institutionen Schulen, Einrichtungen...	Ansprechpartner, konzeptionelle Weiterentwicklung, verlässliche Arbeitszusammenhänge
Religionslehrer:innen und Dozierende an Hochschulen (im Gestellungsvertrag oder mit Anstellung im Bistum)	Beratung, Begleitung, Qualifizierung Kirchenrechtliche Anerkennung

NUTZERVERSPRECHEN



Nutzerversprechen

Welchen Nutzen bieten wir den verschiedenen Nutzergruppen?

Welche Dienste erbringen wir?

Welche Probleme unseres Nutzers helfen wir zu lösen?
Welche Nutzerbedürfnisse erfüllen wir?

Welche Eigenschaften müssen unsere Dienste, Angebote haben, dass sie Nutzen stiften?

Nutzergruppe	Nutzerversprechen
Hauptberufliche Mitarbeiter:innen Bildungsreferent:innen, Kirchenmusiker:innen, geistliche Begleiter:innen, nebenamtliche Mitarbeiter:innen, Pastorale Mitarbeiter:innen, BO interne Mitarbeiter:innen...	<ul style="list-style-type: none">• Aus- und Fortbildung (Handlungskompetenz, Fachkompetenz...)• Konzeptentwicklung• Qualitätssicherung• Vernetzung und Austausch (best practice...)• Beratung und Begleitung• Material• Ausarbeitung zu Themen• Thematische Angebote• Fachliche Impulse• Unterstützung bei der Umsetzung von Beschlüssen• Spirituelle Angebote (geistliche Begleitung, ...)• Auseinandersetzung mit politischen oder gesellschaftsrelevanten Fragen und Themen• Information
Ehrenamtliche Mitarbeiter:innen Gruppenleitungen, qualifizierte Ehrenamtliche in Regionen, Pfarreien, Einrichtungen und Verbänden, Vorstände, Mitglieder in Gremien...	<ul style="list-style-type: none">• Verbindlichkeit• Kundenorientierung• Zuverlässigkeit• Bedarfsorientierung• Agilität• Aktualität• Respekt• Lösungsorientierung...
Endnutzer:innen (Menschen verschiedener Altersstrukturen, Schüler:innen, Studierende, junge Erwachsene, Kinder Familien, Paare, Frauen, Menschen in prekären Lebenssituationen, Arbeitnehmer:innen, Kirchenferne, Ausgetretene...)	
Gremien Verbände, Interessensverbände, Arbeitskreise, DSR, RSR, PGR, AG Verbände...	
Institutionen Schulen, Einrichtungen...	
Religionslehrer:innen und Dozierende an Hochschulen (im Gestellungsvertrag oder mit Anstellung im Bistum)	

NUTZERBEZIEHUNGEN

Nutzerbeziehungen



Welche Art von Beziehungen erwarten unsere Nutzer?

Welche haben wir schon aufgebaut? Wie gewinnen wir Nutzer, wie behalten wir sie, wie vergrößern wir unseren Nutzerstamm?

Nutzerbeziehungen

- kompetente, professionelle Dienstleistung und fachliche Begleitung/Unterstützung auf der Höhe der Zeit
- zeitnahe, transparente Information
- individuelle und passgenaue Angebote
- Kultur des Respektes, der Anerkennung, der Zuverlässigkeit, der Transparenz
- Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit
- Kommunikation auf Augenhöhe
- Wertschätzende Begleitung
- Ressourcen für kurzfristige Anliegen
- Arbeit nach den Leitlinien
- Nahbarkeit, Erreichbarkeit
- Feedbackbereitschaft

KOMMUNIKATIONS- UND ZUGANGSWEGE

Kommunikations- und Zugangswege



Wie erreichen wir unsere Nutzergruppen?
Wie erreichen wir sie jetzt? Wie zukünftig?
Darreichungsformen und Verteilungswege?

Welche Kanäle funktionieren am besten?

Welche sind am effizientesten?

Kommunikations- und Zugangswege

- direkte, persönliche Kommunikation
- crossmediale Kommunikation der Dienstleistungen, Angebote
- Analoge und digitale Plattformen
- digitale Zugangswege
- Analoge Zugangswege und Werbung (Flyer, Plakate...)
- Öffentlichkeitsarbeit, Kampagnen
- breites Spektrum an Veranstaltungsangeboten
- Mitarbeit in Gremien
- Klare Infokanäle
- Social Media
- Intranet
- Flurfunk

SCHLÜSSELAKTIVITÄTEN



Schlüsselaktivitäten

Welche Schlüsselaktivitäten erfordern unsere Nutzerversprechen, unsere Kommunikations- und Zugangswege, Nutzerbeziehungen und Einnahmequellen?

Schlüsselaktivitäten	
Ausarbeiten von Themen, Qualifizierungsangeboten, Konzepten, Methoden	Rahmenordnungen, Recherchen, Wissenstransfer, Konzeptarbeit, Erstellung von Leitlinien
Organisation von Veranstaltungen	Veranstaltungsplanung (Ziele, Methoden, Kosten...), Durchführung, Evaluation
Bereitstellung von Fachkräften	personelle Unterstützung, Räume und Materialangebote (digital und analog)
Qualitätssicherung und Management	Sicherung der Rahmenbedingungen, Beschreibung von Standards, Fortbildungen, Evaluation...
Verwaltung	Abrechnung, Zuschussverwaltung Dokumentationen etc.
Vernetzung und Kooperation	Zusammenarbeit mit Partnern, Ministerien, Kath. Büro, Arbeitsgruppen, Bereiche im BO...
Bereitstellung von Materialien	Materialentwicklung, Bereitstellung
Prüfung von Zulassungskriterien	Für Missio, Nihil Obstat...

SCHLÜSSELRESSOURCEN

Schlüsselressourcen



Welche Schlüsselressourcen benötigen unsere Nutzerversprechen, unsere Kommunikations- und Zugangswege, Nutzerbeziehungen und Einnahmequellen?

Was brauchen wir, um unsere Schlüsselaktivitäten durchführen zu können?

Schlüsselressource	
Personell	<ul style="list-style-type: none">• Fachkräfte aus diversen Fachgebieten• Ehrenamtliche• Verwaltungskräfte• Honorarmitarbeiter:innen• Netzwerke von Mitarbeitenden...
finanziell	<ul style="list-style-type: none">• Personalkostenbudget, Sachkostenbudget• Projektmittel• Zuschüsse• Drittmittel• Spenden
Physisch	<ul style="list-style-type: none">• Arbeitsräume• IT Infrastruktur, DMS• Tagungshäuser• Netzwerke• Passgenaue Ausstattung• Ausstattung von Arbeitsräumen
ideell	<ul style="list-style-type: none">• Evangelium• Wissen, Know How, Systemkompetenz...

SCHLÜSSELPARTNER

Schlüsselpartner



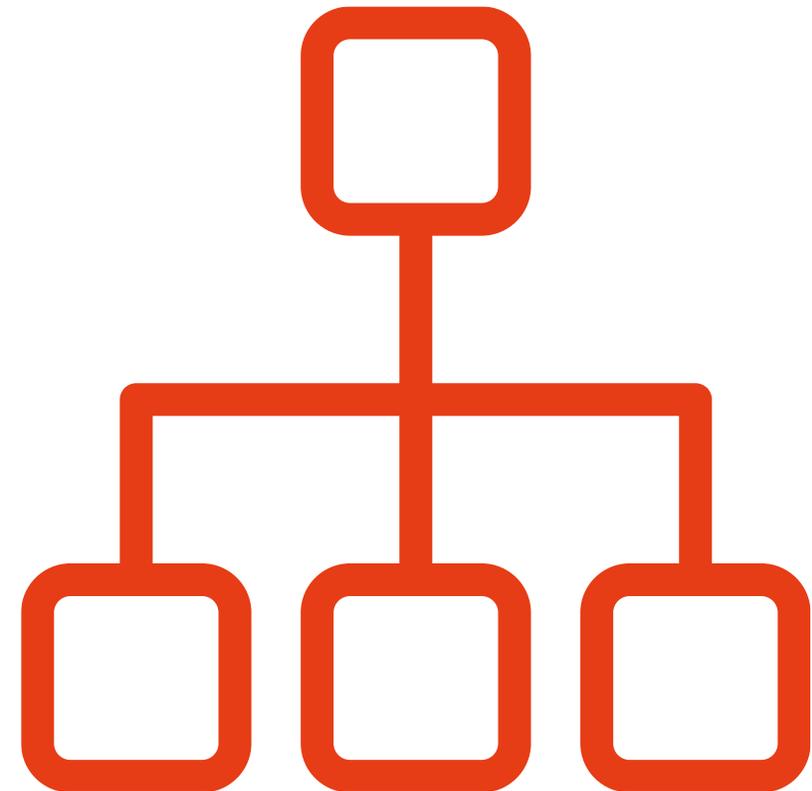
Wer sind unsere wichtigsten Partner:innen?

- Lieferanten oder Dienstleister
- Geldgeber oder Anstellungsträger
- Haupt- und ehrenamtliche Unterstützer:innen
- Kooperationspartner:innen
- ...

Schlüsselpartner:innen	Nutzen der Kooperation
Landesbehörden, Bundesländer, Ministerien	Einbringen der kath. / christlichen Perspektiven, Bewilligungen, Zuschüsse...
Kommunale Kooperationspartner Kommunen, Politik, Akteure im Gemeinwesen, Vereine, Gewerkschaften...	Gesellschaftliche Teilhabe und Mitgestaltung, Einbringen der kath. / christlichen Perspektiven, Bewilligungen, Zuschüsse...
Bistumsinterne Kooperationspartner Regionen, Pfarreien, Institutionen, Vereine, Caritasverbände, Kath. Schulen ...	Teilnehmergewinnung, Zusammenarbeit, gemeinsame Werbung...
Kath. Büros Mainz/Wiesbaden, Dachverbände, Diözesen; VDD	Erarbeitung von Positionen und Vertretung, Interessensvertretung, Lobbying
Überdiözesane Gremien Fachgruppen, Arbeitsgruppen	Fachlicher Austausch und Bündelung von Ressourcen
Ev. Kirche und andere Konfessionen und Religionen	Fachlicher Austausch und Bündelung von Ressourcen
Hochschulen	Inhaltliche und strukturelle Kooperation, Ausbildung und Kontakt zu potentiellen Mitarbeiter:innen
Medienpartner	
Internationale Partner (Weltkirche, ...	

AUFBAUSTRUKTUREN

Fachteam # Fachzentrum

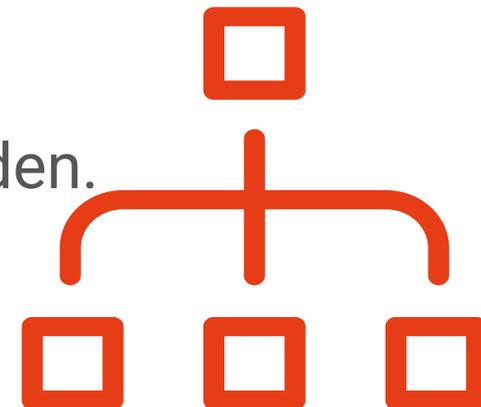


STRUKTUREN

In Trafo und dann auch im Bistumsstatut sind verschiedene Strukturebenen beschrieben worden:

- Leistungsbereich - Bereichsleitung
- Fachbereiche - Fachbereichsleitung
- Fachteams - Fachteamleitung
- Fachzentren - Leitung Fachzentrum

Das Verständnis von Fachteams und Fachzentren ist definiert worden.



FACHZENTREN

- Sind ein dezentral verortetes Kompetenzzentrum
- stellen einen multiperspektivischen Ansatz und die Verzahnung von Theorie und Praxis sicher
- sind Innovationsmotoren für ein Thema
- Haben eine Multiplikatorenfunktion für Nutzer
- Brauchen die Sozialraumorientierung bzw. dezentrale Verortung zur Erfüllung der Aufgabe
- Haben Akteure vor Ort, die sich das Thema bereits zu eigen gemacht haben
- Expertise am Ort, die einen kostengünstigeren, effektiveren und effizienteren Aufbau ermöglicht.

FACHTEAMS

- sind die nächste Strukturebene innerhalb des Fachbereichs
- zuständig für ein Themenfeld (nicht ein einzelnes Thema)
- sind Anwalt des Themenfeldes
- Entwickeln Themen weiter
- Leisten konzeptionelle Arbeit
- Machen zum Teil konkrete praktische Angebote im Themenfeld
- Erarbeiten Qualitätsstandards
- Machen Themen nutzbar für Nutzer:innen
- Sind Schnittstelle für die Themen nach außen

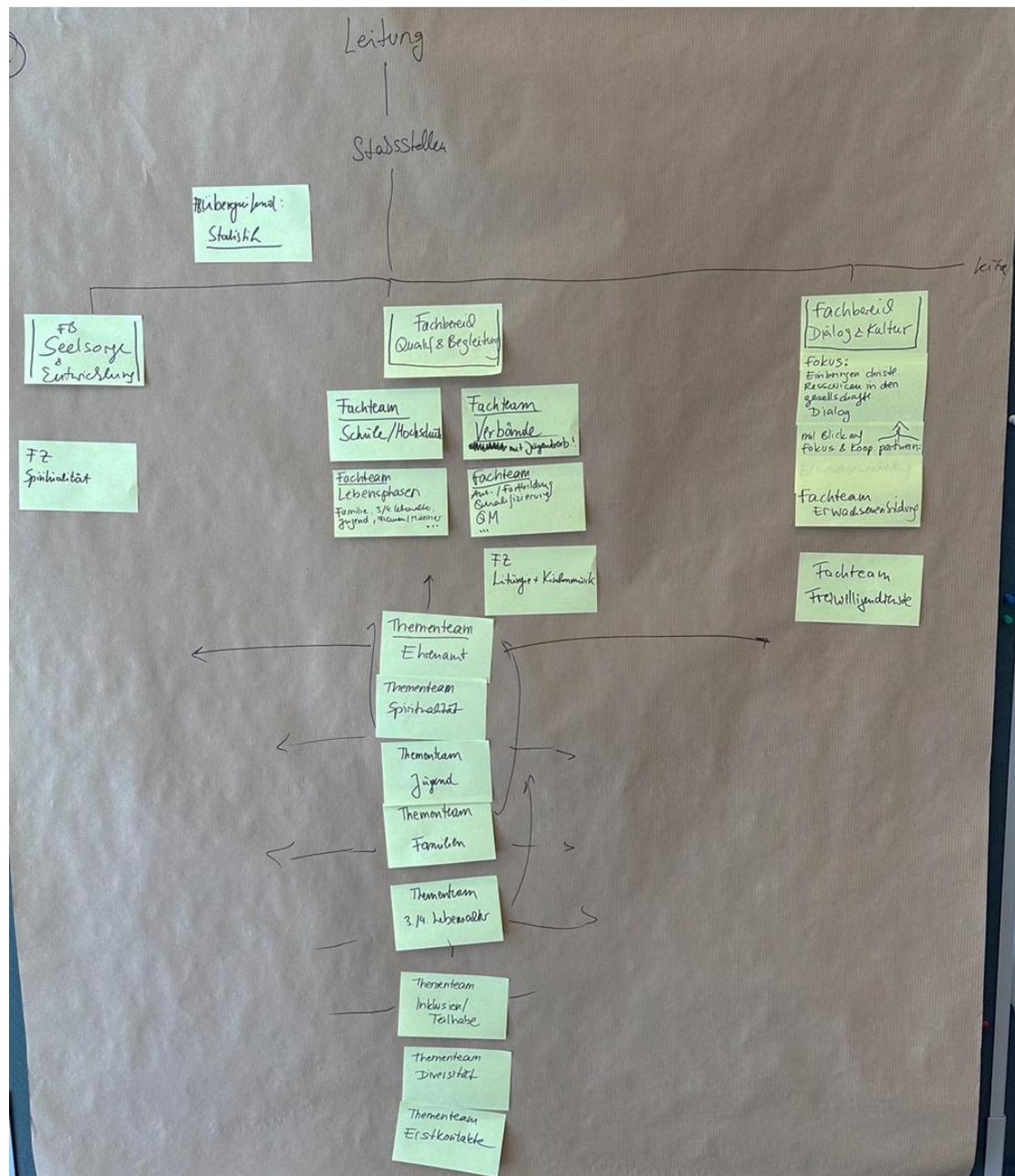


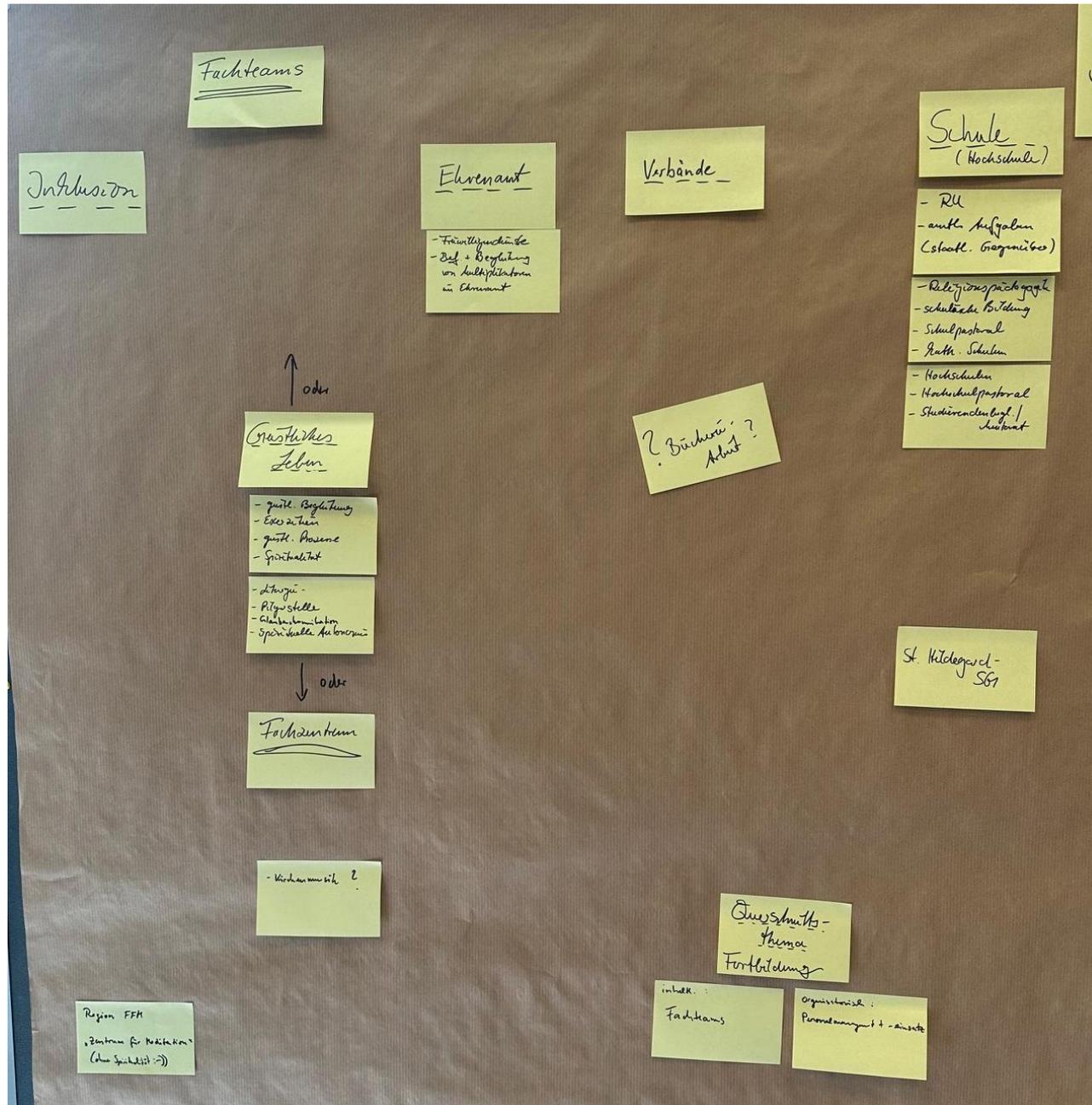
Zwischen 3-6
Fachteams
pro FB

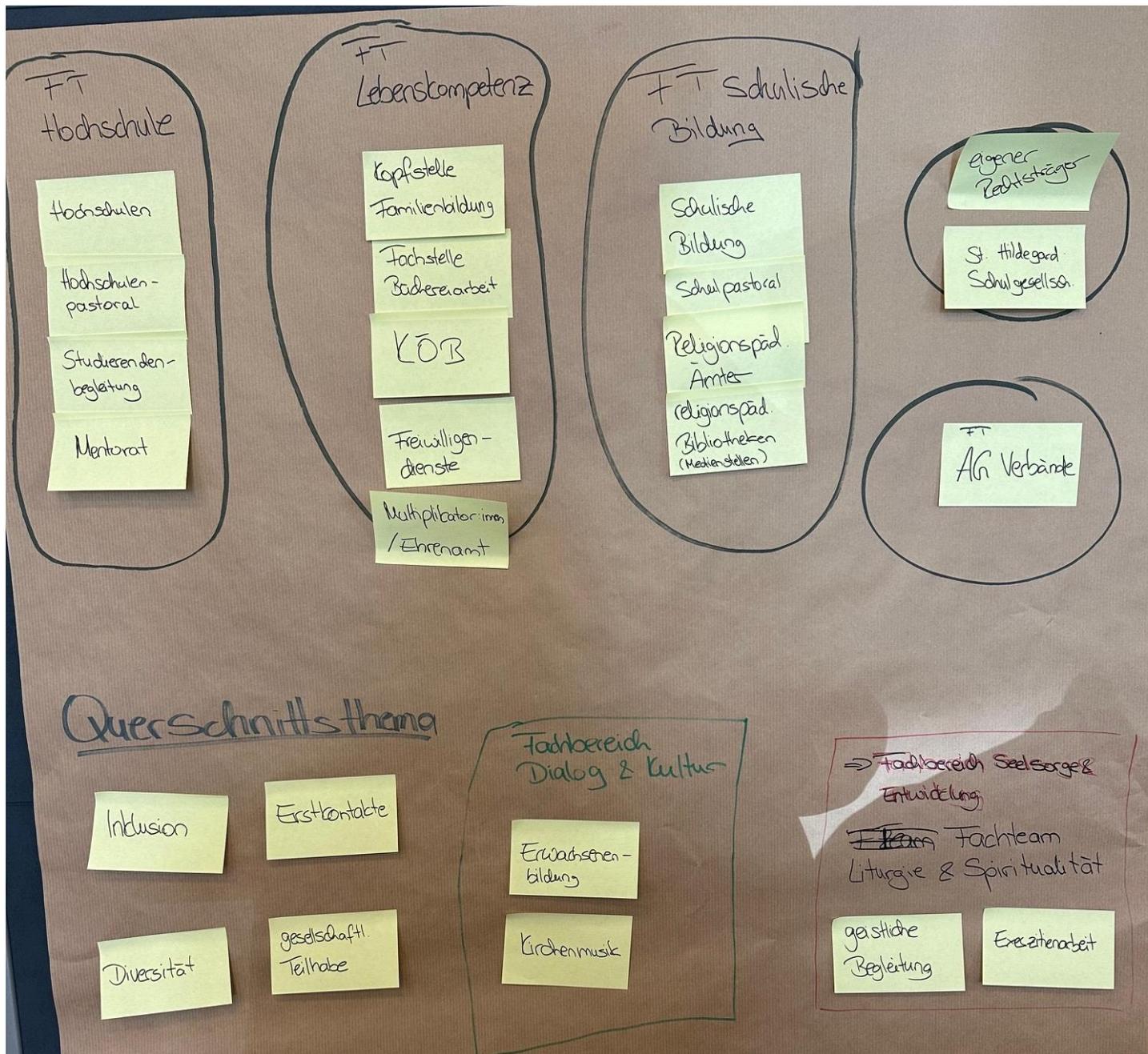
AUFBAUSTRUKTUREN

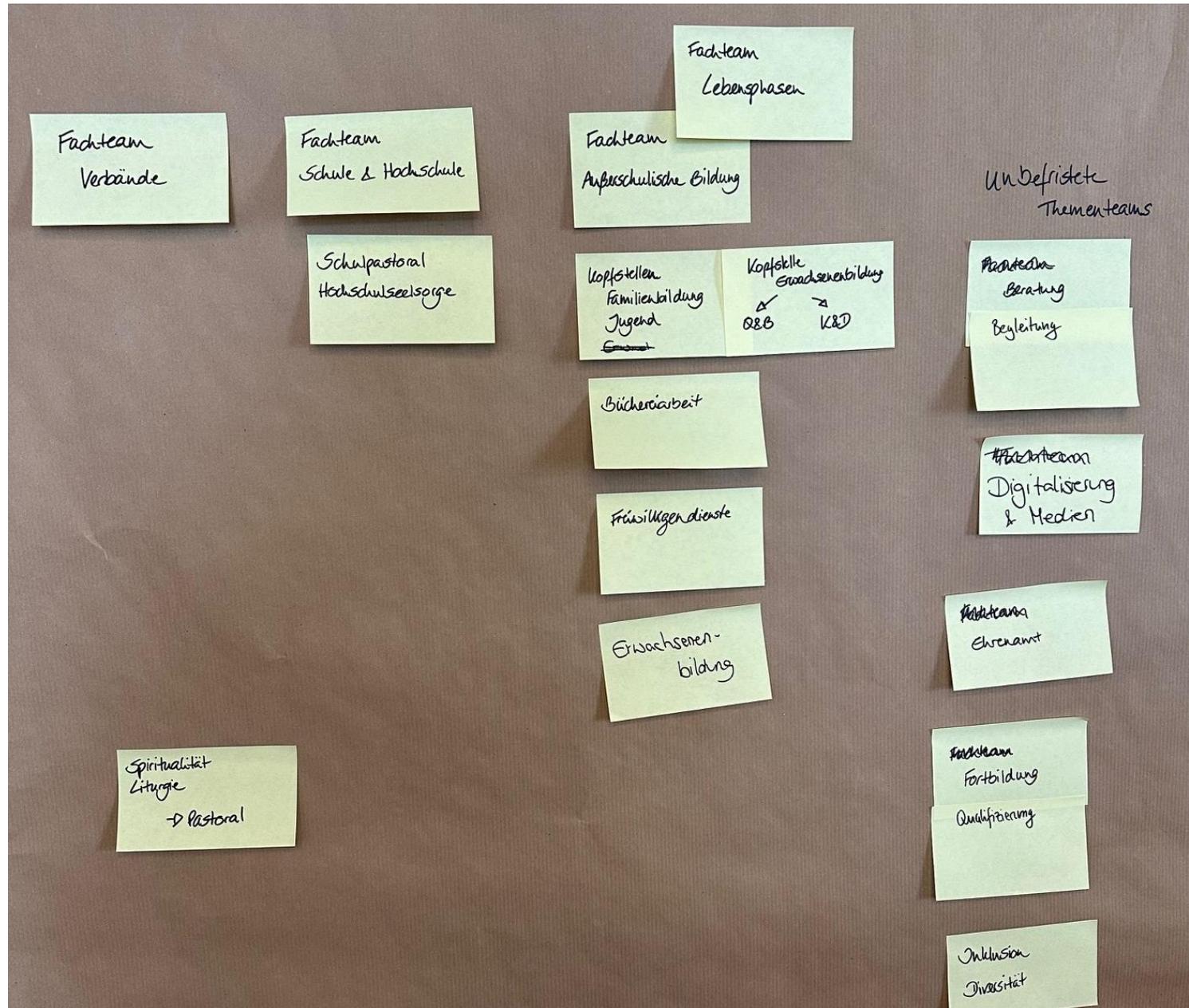
Entwickeln Sie in Kleingruppen einen Vorschlag für eine sinnvolle Struktur im Fachbereich:

- Welche **Fachteams** soll es geben? Welche Themen, Aufgaben lassen sich zusammenführen und gemeinsam verantworten?
- Was sollte als **Fachzentrum** (wo) gedacht und dezentral verankert sein?



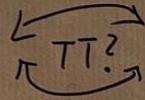






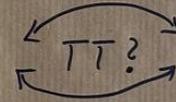
Fachbereich
Qualifizierung
+ Begleitung

F-Team
Schule (Ru)
(Relpäd)
(Schul-
pastoral)
(Medien-
stellen)



F-Team
Hochschule
(Studienbegl.)
(Tutorat)

F-Team
Erwachsenen-
bildung /
Ehrenamt /
Freiwilligen-
dienste



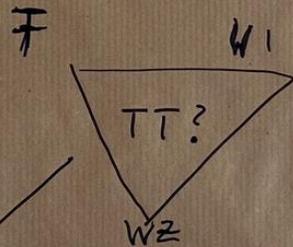
F-Team
Verbände
(AG Verbände)
kfd, kolping,
KAB, Pax Christi,

(ohne / mit ?
Jugendverbände)

Refugium?
[-> fachbereichs übergreifendes
Zentrum?



F-Zentrum
Spiritualität +
Glaubenskommuni-
kation



F-Zentrum
Kirchenmusik

auch denkbar im
FB Kultur +
Dialog

F-Zentrum
Ökumene +
interrel. Dialog

Wichtig für die Aufbaustruktur

Schule und Hochschule /
verbinden oder trennen

Fachbereich
auflösen
nur zwei FB

Fokus
verändern

vorhandene
Netzwerke
nicht zerschlagen

Verbände

alle - oder getrennt
nach Erwachsenen-
und Jugendverband

Arbeitsheimat-
haften und
flexible Konstellationen

Trennung von
Liturgie, Spiritualität
+ Kirchenmusik





Fachteams	Fachzentren
Schule (RM, amtl. Aufgaben, staatl. Gegenüber, Religionspädagogik, schulische Bildung, kath. Schulen, Schulpastoral, Religionspäd. Ämter, Religionspäd. Bibliotheken (Medienstellen))	Spiritualität und Glaubenskommunikation
Hochschule (Hochschulen, Hochschulpastoral, Studierenden Begleitung, Mentorat)	Ökumene + Interd. Dialog
Außerschulische Bildung	Kirchenmusik
Lebensphasen (Familie, 3./4. Lebensalter, Jugend, Frauen/Männer)	Liturgie
Verbände (mit Jugend?, AG Verbände, KfD, Kolping, KAB, Pax Christi)	St. Hildegard SG
Aus-/Fortbildung, Qualifizierung QM	Geistliches Leben
Freiwilligendienste	
Inklusion	
Ehrenamt (Freiwilligendienste, Bef. + Begleitung von Multiplikatoren im Ehrenamt)	
Verbände	
Büchereiarbeit	
Geistliches Leben (gute Begleitung, Exerzitien, Geistliche Prozesse, Spiritualität, Liturgie, Pilgerstelle, Glaubenskommunikation, spirituelle Autonomie)	
Kirchenmusik	
Lebenskompetenz (Kopfstelle Familienbildung, Fachstelle Büchereiarbeit, KÖB, Freiwilligendienste, Multiplikator:innen/Ehrenamt)	
Erwachsenenbildung	

04.2024

KOMMUNIKATIONSSTRUKTUREN

Wer spricht
wann mit
wem über
was?



KOMMUNIKATIONSFORMATE IN DEN FACHBEREICHEN

Die Kommunikationsformate in den Fachbereichen orientieren sich an der Grundlogik der Meetings:

- **Operative Meetings:** Klärung operativer Themen
 - **Steuerungsmeetings:** Arbeit an Grundsatzthemen
 - **Strategiemeetings:** Strategische Ausrichtung festlegen
-
- Frequenz o.ä. werden aneinander angepasst.

FACHBEREICHSTEAM

Jour Fix	Fachbereichsteam operativ	Fachbereichsteam Steuerungsmeeting	Fachbereichsteam Strategisches Meeting	„Normales Arbeitsmeeting“
Frequenz				
Monatlich 1 Std. (und nach Bedarf)	14-tägig, 1 Std.	Alle 2 Monate	1,5 Tage mit Übernachtung jährlich	• immer
Teilnehmer:innen				
FBL, TL (bilateral)	FBL, TL, Ltg. Fachzentrum	FBL, TL, Ltg. Fachzentrum	Alle BL, FBL	Nach Bedarf
Sinn und Zweck				
<ul style="list-style-type: none"> • Etwas tun • Ausführlich Transparenz über Arbeit herstellen • Hindernisse aus dem Weg schaffen • Nächste Schritte klären 	<ul style="list-style-type: none"> • Etwas tun • Ausführlich Transparenz über Projekte herstellen • Kennzahlen sammeln und betrachten • Hindernisse aus dem Weg schaffen • Nächste Schritte klären 	<ul style="list-style-type: none"> • Anders arbeiten • Grundsatzthemen bearbeiten • Grundlagen schaffen • Entscheidungen über Rollen, Strukturen, Zusammenarbeit, Regeln etc. • Klärung von Verantwortlichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Den Kurs wechseln • Strategische Ausrichtung reflektieren • Auf Kontextanforderungen reagieren • Ziele entwickeln • Prioritäten bestimmen • Vereinbarungen treffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben bearbeiten • Neben den vorherigen Meetings läuft die „normale“ Arbeit weiter und nimmt den größten Zeitanteil ein. • Mit Hilfe strukturierter Meetings steigt auch die Qualität der Arbeit.
Agenda				
	<ul style="list-style-type: none"> • Spiritueller Impuls • Check In • Projekte, Veranstalt., Ereignisse <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion von VA • Ausblick auf VA, Ereignisse • Status von Projekten • Infos FBL • Organisatorisches <ul style="list-style-type: none"> • Personalthemen, Finanzen... • Klärungspunkte • Check Out 	<ul style="list-style-type: none"> • Spiritueller Impuls • Check In • Themenkontrolle • Themenüberblick • Paralleles Arbeiten • Integrative Präsentation • Nächste Schritte • Check Out 	<ul style="list-style-type: none"> • Spiritueller Impuls • Check In • Reflexion • Strategieentwicklung • Ableitung von Zielen • Vereinbarungen • Nächste Schritte • Check out 	

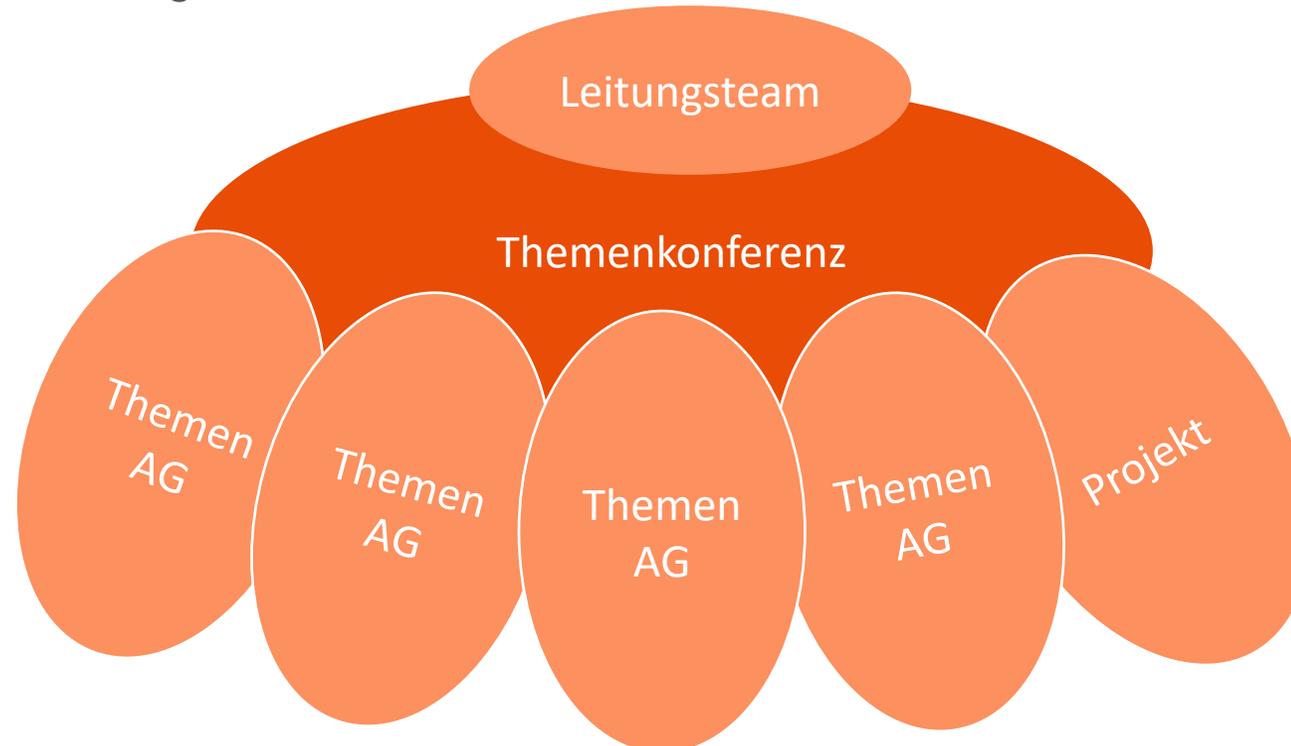
ÜBERGREIFENDE KOMMUNIKATIONSFORMATE

Weitere übergreifende Kommunikationsformate müssen noch beschrieben werden:

- Treffen aller Mitarbeitenden im Fachbereich
- Treffen aller Mitarbeitenden im Leistungsbereich
- Themenbezogene AG`s, Projekte ...
- Übergreifende Information an alle Mitarbeitenden im Leistungsbereich ...

THEMEN AG UND THEMENKONFERENZ

- Themen AGs bearbeiten fachbereichsübergreifende Themen bzw. Fragestellungen. Ziel ist dabei die Erfassung der Themen, die grundsätzliche Auseinandersetzung mit einem Thema, um es für den Leistungsbereich nutzbar zu machen.



THEMEN AG UND THEMENKONFERENZ

- Themen AGs bearbeiten fachbereichsübergreifende Themen bzw. Fragestellungen. Ziel ist dabei die Erfassung der Themen, die grundsätzliche Auseinandersetzung mit einem Thema, um es für den Leistungsbereich nutzbar zu machen.
- Relevante Themen werden gemeinsam identifiziert und an das Leitungsteam gemeldet.
- Aktuelle Themen werden durch das Leitungsteam zur Bearbeitung an AGs übertragen.
- Dazu wird ein klarer Auftrag formuliert und ein:e Koordinator:in mit der Leitung der Erarbeitung beauftragt. Die Anzahl der Mitarbeitenden wird im Leitungsteam vereinbart. Mitarbeitende mit einer entsprechenden Fachkompetenz werden direkt angesprochen, weitere Mitarbeitende können ihr Interesse an Mitarbeit bekunden. Ggf. können Mitarbeitende der Regionen, anderer Bereich etc. mit eingebunden werden.
- Die Art und Weise der Bearbeitung der Aufgabe, Ort und Zeiten, Vorgehen... entscheidet die AG eigenständig.
- Jede AG ist verpflichtet, ihre Arbeitstreffen und Ergebnisse transparent zu dokumentieren.
- (Zwischen)Ergebnisse der AGs werden in sogenannten Themenkonferenzen vorgestellt, beraten, aufeinander abgestimmt etc..
- An der Themenkonferenz nehmen Bereichsleitung und Fachbereichsleitungen und die beauftragten Koordinator:innen der AGs teil.
- Themen AGs und Konferenzen werden durch die Stabsstelle Bereichsentwicklung begleitet.
- Ergebnisse der AGs werden innerhalb und außerhalb des Leistungsbereichs nutzbar gemacht.

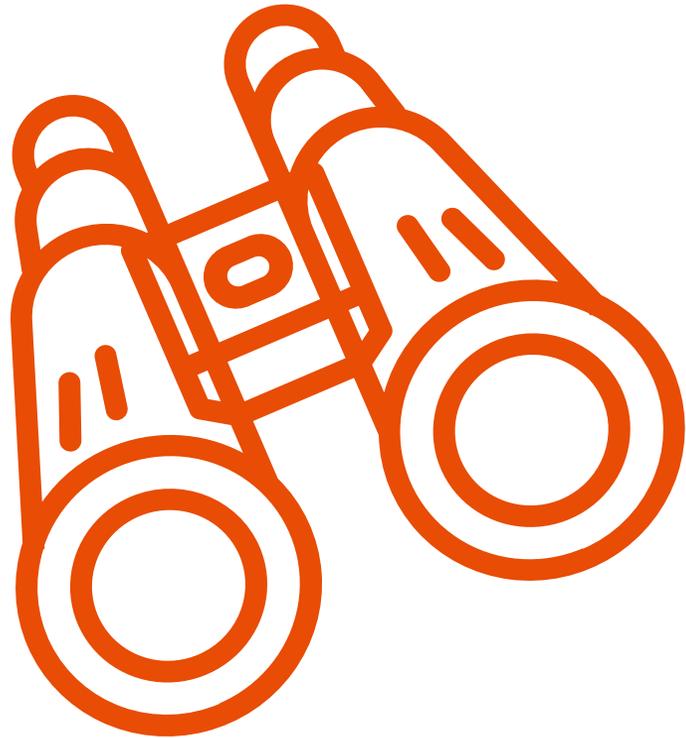
PROJEKTE

- Projekte sind einmalige Arbeitsaufträge (keine Routineaufgaben) mit klarem Ziel und definierten Aufgaben, die innerhalb eines bestimmten Zeitraums mit vorgegebenen Ressourcen bearbeitet werden.
- Bereichsbezogene Projekte werden vom Leitungsteam beauftragt.
- Jedes Projekt wird von einer Projektleitung geleitet, gemeinsam mit ihr wird ein Projektteam zusammengestellt.
- Die Stabsstelle Bereichsentwicklung stellt sicher, dass die Projekte klar definiert, professionell geplant, durchgeführt und evaluiert werden und berät und unterstützt die Projekte bei Bedarf.
- (Zwischen)ergebnisse werden im Rahmen der Themenkonferenzen vorgestellt, beraten und abgestimmt.



ÜBERGREIFENDE KOMMUNIKATIONSFORMATE

Treffen aller Mitarbeitenden im Fachbereich	Finden zum Start der neuen Fachbereiche statt und ggfls. später je nach Bedarf im Fachbereich
Forum der Verwaltungskräfte	Findet einmal jährlich statt und beschäftigen sich mit übergreifenden Verwaltungsthemen
Treffen aller Mitarbeitenden im Bereich	Finden einmal jährlich für alle statt und beschäftigen sich mit übergreifenden Themen
Schnittstellengespräche mit den anderen Bereichen	Fragen, Themen mit anderen Bereichen werden im Leitungsteam benannt und das weitere Vorgehen miteinander abgestimmt.
Mitarbeitendeninfos	Zu gegebenen Anlässen werden alle Mitarbeitenden über Videokonferenzen informiert.
Social Intranet	Die entstehende Plattform wird zur Information und Kommunikation genutzt.



AUSBLICK

Wie geht es jetzt weiter?

NÄCHSTE SCHRITTE



HERZLICHEN DANK
FÜR IHR ENGAGEMENT!



KATHOLISCHE
KIRCHE
BISTUM LIMBURG